

H. 227

M

29 APR. 1933



Nekr K 65

Nachruf
auf
Hermann Kracht
1896—1932

gehalten am Hauptbott der Waagzunft
Sonntag, den 23. April 1933

Mit Hermann Kracht hat unsere Zunft einen Zünfter verloren, der sich in die Herzen aller, die das Glück hatten, seine nähere Bekanntschaft zu machen, tief eingegraben hat. Allzu früh riß ihn der Tod am 25. November 1932 noch vor vollendetem 37. Altersjahre aus einer ungewöhnlich großen Tätigkeit, die er bis zuletzt gemeistert hat, heraus. Er gehörte unserer Zunft seit seiner Volljährigkeit an.

Hans Hermann Kracht wurde am 3. März 1896 in Zürich als zweiter Sohn des Waagzünfers Hotelier Carl Kracht, der aus Köln stammte, und der Emmy Kracht, der Stieftochter des Hoteliers Theodor Baur, geboren. Im Jahre 1844 hatte Joh. Baur, ein Sohn des Feldhauptmannes und Löwenwirtes Baur in Gözis im Vorarlberg, den Grundstock des heutigen Hotels Baur au Lac als Dependance des Hotels Baur en ville erbaut. 1862 ging das inzwischen erweiterte Hotel an dessen Sohn Theodor

Baur über und von diesem 1889 an den Ehemann seiner Stieftochter, Carl Kracht, den Vater unseres Hermanns. Joh. Baur und Theodor Baur hatten 1859 schenkungsweise das Bürgerrecht der Stadt Zürich erlangt. Beide wurden schon im Jahre darauf, 1860, Mitglieder der Waagzunft.

Hermann Kracht genoß den Primarschulunterricht teils bei Privatlehrern, teils in der Freien Schule von Zürich. Den Gymnasialunterricht absolvierte er vollständig am Gymnasium der Freien Schule und bestand die Maturitätsprüfung mit bestem Erfolge. Er hielt bei diesem Anlasse die Maturitätsrede namens der abgehenden Schüler. Von hochgeschwellten Hoffnungen war der Jüngling beseelt. Der Vergleich dieser Kundgebung mit dem jähen Abschluß seines Lebens zeigt ergreifend dessen bittere Tragik.

Nun öffneten sich dem jungen Studenten die Pforten der Universität. Er widmete sich während mehrerer Semester dem Studium der Jurisprudenz, deren öffentlich-rechtliche Disziplinen ihn besonders anzogen. Doch ließ ihn das Interesse, das er natürlicherweise den väterlichen Betrieben der Hotellerie und der Landwirtschaft widmete, nicht zu der erforderlichen Konzentration auf das Studium gelangen und hinderte ihn an dessen äußerlichem Abschluß durch ein Examen. Er glitt unversehens in die Praxis, von deren Strudel er erfaßt wurde. Dem Studium verdankte er indessen fürs ganze Leben eine wissenschaftliche Einstellung und die Handhabung wissenschaftlicher Methoden, was öfters die Bewunderung seiner Berufskollegen und von Behördemitgliedern, mit denen er zu verkehren hatte, bewirkte.

Einen hervorragenden Einfluß auf Hermanns Charakterbildung übte die einer alten Bündnerfamilie entstammende Frl. Beate von Jecklin aus, die jetzige Gattin

des Leiters der eidg. Obst- und Weinbau-Versuchsanstalt in Wädenswil, Prof. Meier, die von 1906 bis Frühjahr 1919 in der Familie Kracht mit ausgezeichnetem Erfolge als Erzieherin wirkte. In den Jahren 1914 bis 1919 leitete sie auch auf dem Familiengute auf Medikon ein Erziehungsinstitut für junge Töchter, die sich für bestimmte Zweige der Landwirtschaft interessierten. In der Person eines dieser Zöglinge, der Tochter des verdienten Direktors des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich, fand Hermann seine nachmalige Gattin, mit der er sich im Juni 1918 zu einer glücklichen Ehe verband. Dieser Ehe sind zwei Kinder entsprossen, ein Knabe und ein Mädchen, die nun im Alter von 13 und 11 Jahren vaterseitig verwaist sind. Hermann liebte das Familienleben und war ein zärtlicher Gatte und Vater.

Die Bitterkeit des Lebens ist auch dem sonst von äußerem Lebensglück begünstigten Jünglinge nicht erspart geblieben. In früher Jugend schon suchte ihn ein schweres körperliches Leiden heim. In den Jahren 1906 bis 1914 wurde er von dem berühmten Prof. Theodor Kocher in Bern behandelt, der schließlich das Leiden zum Stillstand brachte, freilich nicht, ohne daß Hermann dauernd im Gebrauche des rechten Beines behindert blieb. Nach Aeüßerungen Hermanns beeindruckte ihn dies seelisch nicht allzusehr, wohl aber brachte es die in ihm schlummernde Energie zu schönster Entfaltung, was sich in einer bewunderungswürdigen Bemeisterung seines körperlichen Mangels zeigte. Nicht nur konnte man ihn als Tänzer, Tennisspieler und Schlittschuhläufer treffen, er setzte sich auch zu Pferde und errang auf seinem kleinen Bugattiwagen an Klausenrennen erste Preise.

Auf 1. Januar 1917 übernahm Hermann die Leitung der väterlichen Unternehmungen, zusammen mit seinem

älteren Bruder Fritz, aus der vormundschaftlichen Verwaltung, die seit 1910 zufolge der Erkrankung von Carl Kracht bestund. Carl Kracht war am 30. November 1914 gestorben. Der Bruder Fritz Kracht, der ebenfalls Waagzünfter war, starb am 16. Dezember 1922 im Alter von erst 31 Jahren. Von da an lag die Last dieser umfangreichen Unternehmungen, der Hotels Baur au Lac in Zürich und Excelsior Ernst in Köln, sowie der großen Land- und Forstwirtschaft auf Medikon, neuerdings durch die Bergwirtschaft auf Baldern erweitert, gänzlich auf den Schultern Hermanns. Er hat die Geschäfte 1917 in blühendem Zustande übernommen und sie, erweitert und ausgebaut, — als ein Mehrer des Reiches — in blühendem Zustande seinen Erben hinterlassen.

Hermann Kracht war von einer unbändigen Bau- und Unternehmungslust beseelt. Ihm eignete ein guter Blick für alle Neuerungen in seinem Fache, er war sehr aufnahmefähig und von rascher Erfassung, es sprudelte aber auch in ihm selbst von neuen Ideen, er war mit reger Phantasie begabt, reich an Einfällen, durchaus schöpferisch. War er im allgemeinen optimistisch eingestellt, fehlte ihm doch nicht der Sinn für das Erreichbare, ja er konnte als ein guter Rechner gelten und hielt sich im Rahmen der verfügbaren Mittel. Bei alledem war er der Selbstkritik fähig und von Skepsis beherrscht. Es zeigten sich sogar frühe Ansätze zu selbstquälerischen Betrachtungen. Was bei Naturen von seinem Zuschnitt sonst erst in vorgerückten Jahren zu beobachten ist, eine gewisse Neigung zur theoretischen Behandlung der geschäftlichen Erfahrungen und zum Dozieren, stellte sich bei ihm schon frühe ein. Alle diese Eigenschaften bildeten bei ihm die Grundlage zu einem ausgesprochenen organisatorischen und kaufmännischen Geschick. Durch seine angeborene Liebenswürdigkeit wurden ihm Erfolge

in dieser Richtung erleichtert. Wir haben in ihm eine kühne Unternehmernatur vor uns, die sich weite Ziele steckte, gleichwohl sich aber der Kleinarbeit nicht entzog.

Von seiner außerordentlich fruchtbaren Bautätigkeit und Schaffensfreudigkeit legen alle die zahlreichen Um- und Neubauten, Neueinrichtungen und Verbesserungen im Hotel Baur au Lac und seinem Parke, auf dem neu erworbenen umfangreichen Areal der Rosau auf dem linken Ufer des Schanzengrabens, im Hotel Excelsior in Köln, auf dem Gute Medikon und der Bergliegenschaft auf Baldern ein eindruckliches Zeugnis ab. Wohl in frischer Erinnerung steht uns noch die Einweihung der neuen Terrassebauten mit dem neuen Hofabschluß, des neuen französischen Restaurants und der ganzen Reihe von Neubauten (Garage, Werkstätte, Wäschereigebäude, Angestelltenhaus, Gewächshäuser, Tennisplatz), die mit der neuen Brücke über den Schanzengraben ihren Anschluß an die Stammliegenschaft fanden. Welchen Treffer stellt das neue Bergwirthshaus auf Baldern dar? Als die englischen Kommandobehörden 1926 endlich das Hotel Excelsior in Köln verließen, mußte ein vollständig neuer Innenausbau durchgeführt werden, eine staunenswerte Leistung, denn auf den 1. Januar 1927 konnte das Hotel wiedereröffnet werden.

Weniger in die Augen fiel vielleicht die vollständige innere Neueinrichtung des Stammhauses in Zürich, die unter voller Aufrechterhaltung des Betriebes im Laufe der Jahre durchgeführt wurde und das Hotel Baur au Lac wieder vollständig auf die Höhe der Zeit brachte, soweit immer dies bei einem älteren Gebäude überhaupt möglich ist, eine Leistung, die in gleicher Weise die Anerkennung, ja Bewunderung der Gäste, Fachleute und Behörden hervorrief. Am zuständigen Orte wurde diese

Schöpfung in ihrer Bedeutung für den Fremdenplatz Zürich richtig eingeschätzt.

In steigendem Maße wurde Hermann Kracht von Fachverbänden zur Mitwirkung herangezogen. Seine tatkräftige Arbeit im Vorstande und Ausschüsse des Zürcher Verkehrsvereins, in den Vorständen des Schweizerischen und Zürcher Hotelier-Vereines, des Wirtverbandes des Bezirkes und der Stadt Zürich, der die erfolgreiche Kochkunstausstellung durchführte, sowie in der Leitung des internationalen Hotelbesitzerverbandes wurde allseits gebührend gewürdigt. Er gehörte zu den prominenten Begründern des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, und bis in seine letzten Tage betätigte er sich in vorderster Reihe an den Vorbereitungen des ersten Verkehrskongresses in Zürich.

Am öffentlichen politischen Leben nahm der Verstorbene keinen aktiven Anteil, wiewohl er für die politischen Angelegenheiten ein lebhaftes Interesse bekundete und für politische Schäden ein scharfes Auge zeigte. Dagegen war neben der Hotellerie sein Lieblingsgebiet die Landwirtschaft. Als Autodidakt, hauptsächlich durch die praktische Arbeit in der Leitung des von seinem Großvater Theodor Baur geschaffenen Gutes Medikon, brachte er es zu einer bemerkenswerten Meisterschaft in der Landwirtschaft, auf dem Gebiete der Rindviehzucht der Braunviehrasse zu hoher Kennerschaft. Nichts konnte ihn mehr freuen, als wenn er für das von ihm gezüchtete Vieh bei einer Viehprämiierung erste Erfolge davon trug. Wie sehr seine Fachkenntnisse geschätzt wurden, bezeugen die wiederholten Aufträge zum Ankaufe schweizerischen Zuchtviehes, die ihm von namhaften ausländischen Importern zuteil wurden. Dort in dem ruhigen, dem Stadtgetriebe fernen Heim auf Medikon sammelte er nach seiner rastlosen Arbeit und seinen

vielen Reisen in ferne Länder jeweilen wieder neue Kräfte. Leider versagte dieses Mittel in der entscheidenden Stunde, da eine heftige psychische Erkrankung einsetzte, die er nicht zu überwinden vermochte.

Kurze Zeit vor seinem Tode hatte er seine Dienste als Experte der kantonalen Regierung gewidmet. Es handelte sich um die Einrichtung der großen neuen elektrischen Küche der Irrenheilanstalt Burghölzli und um die Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kantonsspitals zum Zwecke der Einführung verschiedener Neuerungen. Er präsierte die hiezu eingesetzte Kommission. Sein Bericht fand zuständigen Ortes große Beachtung. Eine Reihe von Vorschlägen ist bereits verwirklicht.

Noch sei erwähnt, daß unser Zunftbruder über eine hübsche Beredsamkeit verfügte, wenn er auch gelegentlich der Versuchung einer zu großen Ausführlichkeit nicht entging. In der improvisierten Rede kamen ihm treffliche Einfälle. Wir erinnern uns wohl noch der schlagfertigen Art, mit der er als Präsident der «Zika» bei einem Zunftanlasse Angriffe auf diese zu parieren verstand.

Wir alle werden Hermann Kracht nicht nur als liebenswerten Zünfter, sondern auch als tatkräftigen, verdienstvollen Mitbürger in lebendiger Erinnerung bewahren. Sein Bild steht vor uns als das eines Mannes von tiefem Pflichtbewußtsein, zäher Energie, natürlichem Verstande und großer Hilfsbereitschaft. So nehmen wir denn auch in der Zunft von Hermann Kracht als einem Manne von reicher Begabung und großen Erfolgen, aber auch von ernstem sittlichem Wollen bewegten Abschied.

Hs. Kern.